№ 53. 1839.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 4. März.

Inland.

Berlin den 28. Februar. Se. Majestät der König haben dem Schulzen Kabbe zu Reblin, im Regierungs-Bezirk Köslin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Bau-Inspektor Linke hierselbst das Prädikat als Baurath beizulegen geruht.

Se. Excellenz der General-Feldmarschall, Graf von Zieten, ist von Breslau hier angekommen.

Se. Excellenz der Königlich Sächsische Staats-Minister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, General-Major und General-Adjutant von Minckwitz, ist nach Hannover abgereist.

Ausland.

Belgien.

Brüssel den 23. Februar. Die sechste Section der Repräsentanten-Kammer, deren Gutachten noch nicht bekannt war, hat sich ebenfalls mit 8 gegen 7 Stimmen dafür entschieden, daß es verfassungswidrig seyn würde, in die Gebietsabtretung zu willigen. Ein Mitglied dieser Section hat nicht mitgestimmt und ein anderes war abwesend. Gestern haben sich die Sectionen neuerdings versammelt, um den Traktat selbst zu prüfen und ihre Berichterstatter für die Central-Section zu ernennen. — Man will wissen, daß sich bereits 40 Mitglieder auf das Bestimmteste gegen die Annahme des Friedens-Traktates ausgesprochen haben, während 43 dafür seyn sollen. Bei dieser geringen Majorität kommt also viel auf die noch unentschiedenen 19 Mitglieder an. Sämmtliche Deputirten der Stadt Brüssel sind für die Annahme des Traktats. — Man glaubt, daß die Regierung am Montage, falls sie bis dahin von einer Majorität zu Gunsten ihrer Vorschläge nicht überzeugt werden sollte, die Kammer auflösen wolle.

Der König und die Königin befinden sich auf dem Schlosse zu Laeken, wo jetzt die Wachtposten verdoppelt worden sind. Brüssel ist zwar ruhig, doch die Garnison bleibt unter den Waffen, da man bei den vielen fremden Gesichtern, die sich jetzt hier zeigen, in jedem Augenblick Unordnungen befürchtet. Die Bürgergarde stellt täglich 5 Compagnieen für den öffentlichen Dienst und an der Börse ist beständig ein Bataillon aufgestellt.

Hiesige Blätter melden, daß auch der General Skrzynecki zu dem letzten Diner bei Hofe eingeladen gewesen, aber wegen Unwohlseyns nicht erschienen sei.

Die heutige Börse war minder niedergeschlagen, als die gestrige, da sich neue Hoffnungen zeigen, die Wünsche der Friedliebenden durchgesetzt zu sehen. Man sprach von den Aeußerungen eines Ministers über mögliche Auflösung der Kammer und glaubt auch darin eine Bürgschaft zu finden.

Den Bürgermeistern, Friedensrichtern und Polizei-Beamten der Brüsseler Jurisdiction ist vom hiesigen General-Prokurator aufgegeben worden, alle Kriegswaffen in Beschlag zu nehmen, die sich im Widerspruche mit dem Gesetze vom 7. Okt. 1831 in den Händen von Stadt- und Landbewohnern befinden, und die Contravenienten vor Gericht zu stellen.

Der Belge berichtet, daß der Irländische Radi-

kale, Thomas Steele, welcher unserer Regierung eine Legion Irländischer Freiwilligen angeboten, die Weisung erhalten habe, Belgien binnen 48 Stunden zu verlassen.

Der Commerce Belge hat neue Hoffnungen für einen günstigen Ausgang der Debatten in der Repräsentanten-Kammer bekommen.

Der Moniteur Belge sowohl als der Indépendant theilen den Inhalt der von dem Präsidenten, Herrn von Gerlache, zu Gunsten des Friedens-Traktates herausgegebenen Schrift vollständig mit. Es scheint, als ob dieselbe einen besonders großen Eindruck hier gemacht; namentlich mehrere klerokratische Mitglieder der Repräsentanten-Kammer sollen dadurch vollständig bewogen worden seyn, dem Ministerium ihren Beistand zuzusichern.

Gestern ist der Brittische Legations-Sekretair, Herr White, dem Vernehmen nach, mit sehr wichtigen Depeschen für Lord Palmerston, von hier nach London abgereist.

Dem Fanal zufolge, befindet sich Herr de Potter seit einigen Tagen in Brüssel. Die republikanische Partei läßt es an Thätigkeit nicht fehlen, und der in Namür erscheinende Eclaireur wagt es, geradezu zu verkünden, daß das Urtheil über den König Leopold bereits ausgesprochen sei.

— Den 24. Februar. Die hiesigen Zeitungen theilen jetzt die Bittschrift der Wähler und Einwohner von Mons mit, die sich sehr dringend für die Erhaltung des Friedens verwenden.

Die Adresse der hiesigen Handels-Kammer für die Annahme des Friedens-Traktates schließt sich im Ganzen derjenigen der Kaufleute an.

Das Commerce Belge bemerkt: „Die guten Bürger, so wie alle Leute, die etwas zu verlieren haben, fangen endlich an zu begreifen, daß ihr bisheriges Stillschweigen den Agenten der Unordnung und den Kriegslustigen nur förderlich gewesen. Die guten Bürger vereinigen sich daher, so lange es noch Zeit ist, um das Vaterland vor einer dringenden Gefahr zu schützen und die Hauptstadt vor neuen Katastrophen zu bewahren."

Hiesige Blätter machen bemerklich, daß die Belgische Verfassung nur für den Fall eine Zusammenberufung zweier neuen Kammern und die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln aller Mitglieder erheischt, wenn die Bewilligung ertheilt werden soll, daß der König noch eine andere Krone tragen darf und wenn zur Revision eines Punktes der Verfassung geschritten werden soll.

An der heutigen Börse wurde vor dem Schlusse derselben noch bekannt, daß Herr Verhaegen zum Berichterstatter der letzten Section ernannt worden. Man zweifelt daher auch nicht mehr an einem friedlichen Ausgange der Differenzen und die Fonds-Course waren im Steigen.

(Köln. Ztg.) Die Aussichten auf Annahme des Traktats durch die Repräsentanten-Kammer mehren sich von Tage zu Tage. Das diktatorische Mittel der Inkompetenz, wozu einige Glieder der Opposition ihre Zuflucht genommen, ist in den Sectionen von der Mehrzahl der Stimmen verworfen worden, und die Berichterstatter, welche die Sectionen zur Central-Section erwählt haben, sind alle für die Annahme des Traktats. Hiermit ist schon die Sache so gut als entschieden. Der Bericht der Central-Section an die Kammer in öffentlicher Sitzung wird nicht vor Dienstag oder Mittwoch stattfinden, und die öffentlichen Debatten werden wohl auch, allem Anscheine nach, mehrere Tage dauern. Sie sehen hieraus, daß die definitive Abstimmung nicht eher, als in etwa zehn Tagen eintreten kann.

Frankreich.

Paris den 24. Febr. Durch eine Königl. Verordnung vom 20. d. wird dem Minister des Seewesens und der Kolonieen ein außerordentlicher Kredit von 2,200,000 Fr. eröffnet, der zur Unterstützung von Martinique bestimmt ist.

Vermittelst einer Königl. Ordonnanz ist der Baron Mechin, bisheriger Präfekt des Nord-Departements, an die Stelle des Herrn Persil zum Präsidenten der Münz-Kommission ernannt worden.

Vermittelst Königl. Ordonnanz sind 18 Unteroffiziere von verschiedenen Marine-Corps zu Unter-Lieutenants befördert worden. Sie werden den neu zu bildenden Marine-Regimentern einverleibt werden.

Man beschäftigt sich in diesem Augenblick im Kriegs-Ministerium sehr viel mit einer allgemeinen Truppen-Bewegung; fast alle Regimenter werden ihre Garnisonen wechseln.

Im Journal des Débats findet sich eine ausführlichere Beleuchtung der politischen Lehren und des Kommentars der Charte, welche Herr v. Cormenin bei der gegenwärtigen politischen Krisis geglaubt hat, als ein Mitglied der Coalition, bekannt machen zu müssen. Er geht ganz einfach auf sein Ziel los, die Monarchie verhaßt oder lächerlich zu machen. Unter der Herrschaft der Charte dürfe der König durchaus nichts seyn und nichts thun; es wäre dann auch ganz gleichgültig, ob er ein Kind, ein hinfälliger Greis, eine Frau oder ein Wahnsinniger sei. Verantwortlich ist dann der König nicht, weil er überall nichts zu thun und nur blindlings zu unterzeichnen habe, was die Minister ihm vorlegen. Diese aber seien verantwortlich, aber auch nur der Kammer der Deputirten, die der Pairs haben sie nicht zur Rechenschaft zu ziehen. In diesem Geiste werden dann noch die anderweiten Verhältnisse durchgegangen, und Herr von Cormenin überbietet Alles, was nur immer die republikanischen Grundsätze irgend aufgestellt haben, und jenem Journale dann nicht schwer fällt, in seiner ganzen Blöße und Sinnlosigkeit nachzuweisen.

Ein ministerielles Abendblatt widerlegt eine Angabe des Blattes l'Armee, wonach 2000 Land-Soldaten von Brest nach Mexiko eingeschifft werden sollten.

Wir haben bereits gemeldet, daß das Linienschiff, „Le Génereux" auf der Rhede von Cherburg ausgerüstet werden sollte, um Truppen nach Mexiko überzuführen. Neueren Nachrichten zufolge, soll aber dies Schiff nur auf den Kriegsfuß gestellt werden, und es ist zu diesem Zwecke nach Brest abgesegelt.

Herr Parquin, vormaliger Aeltester des hiesigen Advokatenstandes, ist am 20. d. Abends um 7 Uhr nach einer langen Krankheit mit Tode abgegangen.

In diesen Tagen war das abgeschmackte Gerücht von einer Abdankung des Königs zu Gunsten des Herzogs von Orleans in Umlauf gesetzt worden.

Man will wissen, die neue (erst noch zu wählende) Kammer solle nicht durch eine Thronrede eröffnet werden, wodurch die Adressedebatten abgeschnitten würden.

Mehrere höhere Beamte gewisser Ministerien, welche die Absicht hatten, sich in ihr Departement zu begeben und sich bei den Wahlen als Kandidaten der Coalition zu melden, haben die Nachricht erhalten, daß ihre Namen an dem Tage, wo sie Paris verlassen würden, aus dem Personale der Verwaltungs Beamten gestrichen werden sollten.

In St. Denys traten gleichzeitig als Kandidaten die Herren Las Cases Vater und Sohn auf. Letzterer hat sich indeß aus einem lobenswerthen Gefühle der Schicklichkeit sogleich zurückgezogen.

Die Brigg „Dunois", am 14. Jan. von Havañah abgesegelt, ist zu Brest angekommen. Bei seiner Abfahrt lagen sieben Französische Kriegsschiffe auf der Rhede. Die Korvette „Creole" mit dem Prinzen von Joinville an Bord wird stündlich zu Brest erwartet.

Das Journal du Commerce enthält in seinem Supplemente folgendes Schreiben aus St. Pierre auf Martinique vom 11. Januar: „Diesem Morgen um 5¾ Uhr hatten wir ein furchtbares Erdbeben, das beinahe zwei Minuten gedauert hat. Ein Viertheil der Stadt ist beschädigt, und viele Häuser sind gänzlich zerstört. Mehrere Personen sind getödtet, Andere verwundet. So eben erfährt man, daß auch die Stadt Fort Royal zur Hälfte zerstört worden ist. Das Hospital dieser Stadt ist zusammengestürzt und mehrere Kranke sind unter den Trümmern desselben begraben. Das Dorf Case-Pilote, welches auf dem halben Wege von hier nach Fort Royal liegt, ist gänzlich vernichtet. Wir schweben in beständiger Unruhe darüber, daß sich das Erdbeben erneuern möchte. Hätte dasselbe nur zwei Sekunden länger angehalten, so wäre St. Pierre eine Ruine gewesen." — In einem zweiten Schreiben von demselben Tage heißt es: „Nachrichten aus Fort Royal sind um Mittag hier in St. Pierre eingetroffen. Die Böte, welche dieselben überbringen, waren um 8 Uhr von dort abgegangen. Alle steinernen Häuser liegen dort in Trümmer, man hatte bereits gegen 500 Todte aufgefunden, und auf dem dortigen öffentlichen Platze, die Savanna, ausgelegt." Nachschrift: „Es ist zwei Uhr. Ein Boot, das so eben von Fort Royal kommt, meldet, daß schon mehr als 800 Todte und Verwundete aufgefunden worden sind. Die Nachsuchungen dauern fort."

Der Gouverneur von Martinique, Contre-Admiral de Mogues, hat einen Befehl erlassen, wonach eine völlig zoll- und abgabenfreie Einfuhr aller Arten von Lebensmitteln und Baumaterialien unter allen Flaggen gestattet wird.

Ein vom Journal du Commerce mitgetheiltes Privatschreiben aus Veracruz vom 3. Januar enthält Folgendes: „In diesem Augenblicke ankert auf unsere Rhede ein Englisches Geschwader von 14 Schiffen. Am Bord desselben befindet sich der Minister Packenham. Ich vernehme aus guter Quelle, daß die Engländer darauf rechneten, an der Einnahme des Forts Theil zu nehmen, und zugleich gekommen sind, um sehr ernste Reclamationen zu machen. Nach den von mir eingezogenen Nachrichten wollen die Engländer die Mexikaner zum Frieden mit Frankreich auffordern, und wenn Mexiko dies ablehnt, Garantieen für die Englischen Interessen im Fall eines Krieges verlangen. Man wird zu dem Ende Yucatan in Besitz nehmen. Dessenungeachtet wird es schwer halten, die Mexikaner zum Frieden zu bewegen."

— Den 25. Februar. Das Journal des Débats enthält heute folgenden Artikel: „Ein hiesiges Blatt veröffentlicht ein Schreiben aus Brüssel, in welchem man seltsame Details über die Taktik der Belgischen Kriegs-Partei findet. Es ist der „Constitutionnel", der ehrlich genug ist, uns zu sagen, daß die Männer des Widerstandes in Brüssel ihre letzte Zuflucht darin suchen wollen, Alles so lange aufzuschieben, bis das Resultat der Wahlen in Frankreich genau bekannt sey. Und damit durchaus kein Zweifel obwalten kann, so fügt jenes Schreiben mit derselben Freimüthigkeit hinzu, die Kriegs-Partei in Belgien rechne darauf, daß der erste Akt des Ministeriums, welches eventuell an die Stelle der Verwaltung Molé treten werde, darin bestehen würde, den Widerstand Belgiens zu benutzen, um die Stärke und Würde Frankreichs nach außen hin neu zu beleben."

Das Kriegs-Departement fährt fort, in den Regimentern aller Waffengattungen zahlreiche Urlaube zu ertheilen. Gestern durchzogen ganze Haufen von Soldaten die Hauptstadt, um sich nach ihrer Heimath zu begeben.

Der See-Minister hat mehreren Rhedern im Havre die Nachricht ertheilt, daß die Regierung Anstalt getroffen habe, zum Schutze des Handels gegen die Mexikanischen Kaper mehrere Kriegsschiffe in der Nähe der Azoren, bei Cadix, Lissabon, an der Portugiesischen Küste und unfern der Französischen Landungsplätze kreuzen zu lassen. Aus diesen Veranstaltungen erklärt sich die Bewegung in den Häfen, die man so ausgelegt hatte, als sollten Landungs-Truppen nach Mexiko expedirt werden.

Die Rüstungs-Befehle, von welchen man in der letzten Zeit aus unseren Seehäfen hörte, hatten also nicht die Absendung von Landungs-Truppen zur Verstärkung der Flotte Baudin's zum Zweck; es handelt sich blos um unverzügliche Ausrüstung der Kreuzer, von denen das erwähnte Schreiben spricht.

Der Commerce behauptet, Preußen und Oesterreich hätten den Grafen Molé in den schärfsten Ausdrücken aufgefordert, daß Frankreich die Execution gegen Belgien übernehmen solle. Um diesem Dilemma zu entsprechen, wolle Graf Molé Belgien zwingen, die Execution mit sich selbst vorzunehmen und daher der diplomatische Ricochetschuß, welcher die so unerwartet frühe Einberufung der Kammern in Brüssel veranlaßt habe. Gleiche Festigkeit habe Graf Molé gegen England gezeigt, denn nur so erklärte sich der Umstand, daß man keine Landtruppen nach Mexico habe entschicken dürfen.

Sechshundert Belgische Arbeiter, die in Frankreich bei der Canalisirung der Aisne verwendet wurden, sind durch ihre Regierung zurückberufen worden, um dem Militair-Dienste zu genügen.

Der Französische Konsul in Barcelona hat der Handels-Kammer zu Marseille eine Verordnung der Spanischen Regierung zugestellt, worin dieselbe die Stadt Melilla sowohl für fremde, als für einheimische Schiffe in den Blokade-Zustand erklärt, bis diese Stadt wieder unter die Herrschaft der Königin Isabella II. zurückgekehrt seyn wird.

Spanien.

Madrid den 10. Febr. Alles ist in Spannung in Folge der mysteriösen Maßregel, welche die Regierung so ganz unerwartet ergriffen. Die öffentliche Meinung spricht sich mit großer Energie gegen die Prorogirung der Cortes aus.

Der General Cordova hat den Befehl erhalten, sich nach Valladolid zu begeben, aber über Badajoz und Plasencia dorthin zu gehen, damit er Neu-Castilien nicht berührt.

Das Elend ist hier so groß und allgemein, daß man glaubt, der diesjährige Karneval werde wenig lebhaft werden.

Es heißt hier, daß Catalonien, im Falle der beabsichtigte Handels-Traktat mit England wirklich zu Stande komme, sich für unabhängig oder für Don Carlos erklären werde.

Spanische Gränze. Man wollte in Bayonne wissen, daß die Fueristen ihren Anführer Muñagorri gefangen genommen und gedroht hätten, ihn zu erschießen, wenn sie ihren rückständigen Sold nicht erhielten.

Großbritannien und Irland.

London den 23. Febr. Es war vorauszusehen, daß ein auf die Aenderung der gegenwärtigen Korn-Gesetze gerichteter Antrag, dem selbst im Unterhause wenig Erfolg versprochen wird, im Oberhause noch viel weniger Gehör finden werde. Lord Brougham war auch gewiß im voraus hiervon überzeugt, als er neulich diese Angelegenheit dort zur Sprache brachte; indeß glaubte er dessenungeachtet einen Versuch machen zu müssen und bot alle seine Beredsamkeit auf, um die Lords wenigstens zur Erwägung dieses Gegenstandes und zur Anhörung von Zeugen-Aussagen zu bewegen; aber auch dies war vergeblich; nicht nur die Tory-Partei, sondern der Premier-Minister selbst widersetzte sich diesem Antrage.

Der Marquis von Normanby ist bereits von Irland hier eingetroffen, um das Portefeuille der Kolonieen zu übernehmen.

Fürst Esterhazy wird, der Morning-Post zufolge, zu Ostern auf seinem diplomatischen Posten in London zurück erwartet.

Gleich in der ersten Parlamentssitzung des Oberhauses wurde die Aufhebung und Veränderung der Korngesetze zur Sprache gebracht. Sämmtliche Pairs stimmten den Antrag des Ministers Melbourne, der ein weitläuftiges Gutachten darüber abgab, bei, daß weder das eine, noch das andre nöthig sei. Auch im Unterhause hat sich ganz in diesem Sinne Robert Peel unumwunden ausgesprochen und gezeigt, daß Handel und Gewerbe sich im Wachsthum und blühenden Zustande befänden und darum kein Grund vorhanden sei, das bisherige System zu ändern.

In dem Parlament rühmten die Minister, daß dir Oesterreichische Regierung in Ansehung des Handels sehr liberale und weise Grundsätze angenommen habe; es würden in Zukunft alle Englischen Handels-Artikel, die bisher verboten waren, gegen billige Zölle in Oesterreich zugelassen werden.

Man will in London eine Kommission bilden, welche die in Köln bereits gemachten Anstalten zur Einrichtung einer Dampfschifffahrt zwischen London und Köln durch entgegenkommende Bemühungen unterstützen soll, da sich die hiesigen Kaufleute von einer solchen Verbindung, besonders seit dem mit Oesterreich abgeschlossenen Handels-Traktate, große Vortheile versprechen und sogar glauben, daß inskünftige die Indische Post auf diesem Wege, über Venedig und Alexandrien, am schnellsten nach England zu befördern sein dürfte.

In der letzten Woche war die Zufuhr von Englischem Weizen so gering, daß der Preis desselben wieder um 1 bis 2 Shilling in die Höhe ging. Auch

der fremde Weizen stieg um 1 Shilling, doch wurde im Ganzen nicht viel darin umgesetzt.

Herr David Salomons, mosaischer Religion, der früher schon einmal Sheriff von London war, ist jetzt zum Ober-Sheriff der Grafschaft Kent ernannt worden.

Von Toulon wird dem Courier geschrieben, daß dort große Lebhaftigkeit in den Vorbereitungen zur Absendung von Verstärkungen für das Französ. Geschwader an der Mexikanischen Küste herrsche.

Aus Mexiko sind über New-York wichtige Nachrichten hier eingegangen. Sie reichen aus Tampico bis zum 7. Januar. Dort hatte man die Nachricht erhalten, daß die lang erwartete Britische Flotte endlich, dreizehn Segel stark, unter dem provisorischen Kommande des Kommodore Douglas vor Veracruz angekommen sei. Ueber die Bewegungen der Französischen Flotte fehlt es an neueren Angaben; an der Börse von New-Orleans aber wollte man wissen, daß es die Absicht der Französischen Regierung sei, eine Expedition von 15,000 Mann Landtruppen nach Mexiko abzusenden, ein Gerücht, das indeß nur wenig Glauben fand. Admiral Baudin hatte dem Französischen General-Konsul in New-York die erfolgte Kriegs-Erklärung der Mexikaner mitgetheilt. Der Kongreß von Mexiko hatte dem Präsidenten Bustamente endlich die von ihm begehrten Gewalten übertragen, welche ihm diktatorische Macht ertheilen.

Nachrichten aus Veracruz vom 28. Decbr. zufolge, welche der Morning-Chronicle in einem Schreiben aus Philadelphia mitgetheilt worden, sollen sich damals zwar nur noch vier Französische Schiffe vor Veracruz befunden haben, aber von einer Räumung des Forts San Juan de Ulloa, zu der sich die Franzosen, nach Berichten aus New-Orleans, sollten genöthigt gesehen haben, ist keine Rede.

Es sind Nachrichten aus Lissabon bis zum 11. Februar hier eingetroffen. Die Cortes hatten die Debatten über die Adresse, bei denen es mehrmals zu ziemlich heftigen Auftritten gekommen war, noch nicht beendigt. Der 5. Paragraph, der sich auf den Sclavenhandel bezieht, wurde am 9. diskutirt. Die Deputirten schienen einstimmig die Abschaffung desselben zu wünschen, und der Graf Tapia bemerkte, daß der ganze Gewinn von diesem Handel den Fremden zufließe, den Portugiesen aber nur die Schande bleibe, daß sie ihre Flagge zu einem so unmenschlichen Gewerbe hergäben. Herr de Campos ist zum Präsidenten und Herr Viera de Castro zum Vice-Präsidenten der Deputirten-Kammer ernannt worden. Es hat hier einige Aufregung verursacht, daß der Papst erklärt hat, er werde die Königin nicht anerkennen, wenn sie nicht folgende Bedingungen annehme: 1) Alle Dispensationen wegen Heirathen dürfen nur vom Papst ertheilt werden; 2) Alle Bischöfe, die aus ihren Diözesen entlassen worden sind, sollen wieder eingesetzt werden, und zwar nicht nur diejenigen, die auf den Antrag der gegenwärtigen Regierung vom Papste bestätigt wurden, sondern auch die von Dom Miguel vorgeschlagenen; 3) Alle Priester, die vom Amte suspendirt oder von ihren Kirchen entfernt worden sind, sollen eben so wie die Bischöfe wieder in ihre Aemter eingesetzt werden; 4) Die Regierung soll alle Kreuze und Bildsäulen von Heiligen in der Hauptstadt, die auf Befehl der Munizipal-Kammer zerstört worden sind, wieder herstellen. Man glaubt nicht, daß die Cortes sich diesen Forderungen fügen werden. Die Post von Porto ist drei Tage hinter einander beraubt worden. Die Verschiffung von Weizen nach England währt noch immer fort.

Briefen aus Alexandrien vom 25. Januar zufolge, hatte man daselbst die Nachricht von neuen Unruhen unter den Gebirgsvölkern in Syrien erhalten. Es waren sofort Truppen zur Unterdrükkung des Aufstandes abgesandt worden.

Der Morning-Chronicle wird auch aus Konstantinopel vom 17. Jan. geschrieben, daß im Haurangebirge in Syrien wieder Unruhen ausgebrochen seyen, und daß Suleiman Pascha gegen die Empörer aufgebrochen, Ibrahim Pascha aber bis auf Weiteres in Aleppo geblieben wäre.

Die Nachrichten aus Westindien reichen bis zum 11. Januar. Der Gouverneur von Jamaika war auf einer Rundreise durch diese Insel begriffen, um die Neger zur Wiederaufnahme ihrer Arbeit gegen einen billigen Lohn aufzumuntern. Auf einigen Plantagen stand es mit der Zucker-Aerndte sehr schlecht, weil die Pflanzer sich mit den Negern noch nicht hatten einigen können. Aehnlich lauten die Berichte aus Demerara.

Nach den neuesten Berichten aus Canton scheint Admiral Maitland mit seinen Kriegsschiffen dort wenig ausgerichtet zu haben; die Regierung hatte verboten, ihm Böte zu schicken, und es waren sogar Maßregeln getroffen worden, um jede Lieferung von Lebensmitteln für ihn zu verhindern.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 20. Februar. Am 14. d. Mts. fand im Winter-Palast die Einweihung der nach der bekannten Feuersbrunst wieder hergestellten kleinen Kirche statt. Die Einweihung vollzog der Metropolit von Kieff und Galitsch, Philaret, im Beisein Ihrer Majestäten, Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Großfürsten Konstantin und Michael und der Großfürstinnen Maria und Olga.

Im Laufe des verflossenen Januars ward die Zarskoje-Selosche Eisenbahn von 40,859 Personen befahren; die Einnahme betrug 51,253 Rubel 22 Kopeken.

Im gedruckten Jahres-Bericht des Civil-Gouverneurs von Grodno heißt es, daß man im März der vergangenen Jahres in dem durch die gewöhnliche Frühlings-Ueberschwemmung abgerissenen Ufer

des Flusses Loßosna (im Grodnoschen Kreise), welcher die Gränze des Königreichs Polen bildet, mehrere Mammuths-Knochen von außerordentlicher Dimension gefunden habe.

Warschau den 24. Februar. Der Contre-Admiral Wrangel ist von hier nach St. Petersburg abgereist und der zum Militair-Chef des Gouvernements Plozk ernannte General Gostomiloff von Anapa hier angekommen.

Die Brücke über die Weichsel zwischen Warschau und Praga ist, wegen des Eisganges, seit einigen Tagen abgebrochen.

Schweiz.

Zürich den 14. Febr. Gestern, sagt der Republikaner, fand eine Versammlung von beiläufig hundert Personen in Wädenschweil statt, unter denselben auch Leute vom rechten See-Ufer und aus dem Bezirke Hinweil. Hürliman-Landis ward zum Präsidenten und Dr. Schmid zum Aktuar erwählt. Das Resultat der Verhandlung ist uns nur so weit bekannt, daß im Sinne der Versammlung liegt, Strauß dürfe unter keinen Umständen nach Zürich kommen, und daß für diesen Zweck von möglichst vielen Gemeinden Petitionen an den Großen und den Regierungs-Rath abgehen sollen. Aufhebung der Hochschule wird verlangt werden.

Vermischte Nachrichten.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureaus sind im abgelaufenen Monat Februar c. 856 Fremde in Posen eingetroffen.

Köln den 26. Februar. Der Moniteur Belge vom 24sten d. M. enthält: „Man glaubt, daß die Central-Abtheilungen heute ihre Arbeiten beendigen, daß der Bericht morgen abgefaßt und übermorgen der Kammer vorgelegt werden wird."

Sicherem Vernehmen nach erwartet die Direction der Berlin-Potsdamer Eisenbahn-Gesellschaft auf ihr Gesuch vom 25sten v. M. die höhere Erlaubniß zur Einrichtung von Fahrten im Dunkeln mit Pferden. Nach erlangter Erlaubniß wird beabsichtigt, zunächst Morgens vor Abgang der Dampffahrten, einmal, und Abends zweimal, von jeder der zwei Residenzstädte aus, mit Pferden zu fahren. — Die Beförderung soll auch mit Pferden, nach einem dieserhalb contractlich gesicherten Verhältnisse, die zweimaligen Relais, in $1\frac{1}{2}$ Stunden, und also fast eben so rasch als durch Dampffahrten im Dunkeln Statt finden.

Vor einigen Tagen hat in Berlin abermals ein Zweikampf von traurigen Folgen zwischen einem Offizier S., und einem jungen Juristen v. Sch., stattgehabt. Dem Letzeren wurde der Arm zerschmettert, und in Folge eines zugetretenen entzündlichen Fiebers starb er am 2. Tage. Die Ursachen waren, wie gewöhnlich, unbedeutende Ehrenkränkungen. (Leipz. Zeit.)

Dickens, der unter dem Namen Boz schreibt, hat einen andern Schriftsteller, weil dieser sich Bos nannte verklagt, ist aber von der Jury mit dem Bescheide zurückgewiesen worden: „Die Werke des Klägers seien von einer zu überlegenen Schreibart, als daß eine Verwechselung möglich werden könne." Mit solchem Bescheide zurückgewiesen zu werden, läßt man sich allenfalls schon gefallen.

In Holland feierten am 13. Jan. d. J. Drillingsschwestern ihren sechszigsten Geburtstag. Das ist wohl etwas Neues unter der Sonne.

In Boston wurde neulich ein gewisser Arthur Lowel in dem Momente verhaftet, wo er eben sich zum elften Male wollte trauen lassen. Man hatte nämlich gefunden, daß die früheren zehn Gattinnen Lowel's sämmtlich am Leben und mit Sprößlingen seiner ehelichen Liebe reichlich gesegnet waren. Die Wahl dieser Verlassenen zeigte bei näherer Betrachtung eine ganze Musterkarte aller bekannten Menschenracen, Weiße und Schwarze, Braune und Rothe, Mulattinnen und Mestizen, Personen aus allen Welttheilen und Zonen hatte Lowel in sein Brautgemach geführt, seine Nachkommenschaft trug Alabaster, Ebenholz und Minium in bunter Mannigfaltigkeit auf ihren Physiognomien zur Schau; vielleicht hatte er es auch nur auf die eigene Belehrung über die Spiel-Arten des Menschengeschlechts, also auf naturhistorische Studien abgesehen. Leider wird ihm diese Ausrede, falls er sie vorbrächte, wenig helfen, denn es soll beschlossen seyn, ihn zur Exemplifikation und Warnung für Andere, welche gleiche Heirathslust an den Tag legen wollten, auf öffentlichem Markte zu Boston zu henken, nicht weil er zu viele aus dem Leben, sondern weil er zu viele in's Leben gebracht. Das Aergerniß über diese Geschichte, welche sich sehr schnell im Publikum verbreitete, war übrigens begreiflicherweise nicht gering.

Nach vierjährigen unendlichen Mühen hat ein Vogelhändler zu Genua zwei Papageien abgerichtet, Duetten zu pfeifen. Unter den schon einstudirten, befindet sich auch jenes zwischen Norma und Adalgisa, und das berühmte der beiden Bässe aus den Puritanern. Der Eigenthümer der gefiederten Künstler fordert als Preis für selbe dreitausend Franken.

Die Juli-Säule, die auf dem Bastille-Platze zu Paris errichtet wird, soll bis zu den nächsten Juli-Festen vollendet seyn. Schon seit 7 Jahren arbeitet man an diesem Denkmal, welches, ungerechnet die Bronze, welche der Staat liefert, über 1 Mill. Fr. kosten wird.

Unter der Ausfuhr in Danzig vom vorigen Jahre befanden sich auch 4289 Kanarienvögel und Lerchen, welche nach St. Petersburg verschifft wurden.

Eine Papierfabrik in Colinton hat vor Kurzem ein Stück Papier geliefert, das gegen 2600

Yards lang, nur 40 Zoll breit ist und 553 Pfund wiegt.

Auch in Leipzig wurde die berühmteste große Oper der letzten Zeit, nämlich Scribe's und Halevy's „Guido und Ginevra" oder „die Pest in Florenz" (am 20. d.) mit großem Aufwande gegeben. Das Gräßliche, welches diese Oper durchzieht und sogar einmal durch seine Darstellung das Mißfallen des Publikums erregte, wurde durch den versöhnenden Schluß in etwas gemildert.

Nach Mittheilungen aus Riga hat Herr von Holtei die Direktion des dortigen Theaters nieder- und in die Hände des Tenoristen Hoffmann aus St. Petersburg gelegt.

Dramaturgisches.

Die Red. d. Zeit. beeilt sich, das hiesige kunstliebende Publikum davon in Kenntniß zu setzen, daß uns ein eben so großer, als seltener Kunstgenuß bevorsteht, indem der durch seine dramatischen Vorlesungen, wie durch seine Dichtungen in allen Ländern der deutschen Zunge rühmlichst bekannte jetzige Direktor des Rigaer Theaters, Herr von Holtey, der gegenwärtig auf einer Kunstreise nach Breslau begriffen ist, sich nicht abgeneigt erklärt hat, auch hier in Posen einen Cyklus von Vorlesungen zu halten. Zur Empfehlung dieses seltenen Künstlers etwas sagen zu wollen, dürfte überflüssig seyn, da sein Ruf in ganz Deutschland fest begründet und sein Name allbekannt ist, auch alle Kritiker darin übereinstimmen, daß er, als eine durchaus merkwürdige Erscheinung in der dramaturgischen Welt, die höchste Beachtung verdient. Hr. v. Holtey ist zur Zeit in Königsberg in Pr., wo seine Vorlesungen einen so glänzenden Erfolg haben, daß das von ihm gewählte Lokal die anströmende Menge der Hörer nicht zu fassen vermag. Wahrscheinlich wird Herr v. Holtey schon binnen Kurzem hier eintreffen, und so dürfen wir uns denn der Hoffnung hingeben, daß auch wir uns recht bald an seinen klassischen Vorlesungen werden erfreuen können.

Musikalisches.

In der gegenwärtigen Zeit der musikalischen Wunderkinder darf es uns nicht befremden, wenn ein solches auch einmal Posen berührt und die Aufmerksamkeit unsers Publikums in Anspruch nimmt, die wir ihm auch um so weniger versagen dürfen, als der kleine Virtuos unserem Vaterlande angehört, und sein schönes Talent ganz in unserer Nähe ausgebildet hat. Der achtjährige Adolph Lang aus Thorn hat es bereits zu einer solchen Kunstfertigkeit auf der Flöte gebracht, daß er in den größten Städten Deutschlands sich mit ausgezeichnetem Erfolge hat hören lassen. Refer. trägt daher kein Bedenken, ihn auch dem hiesigen Publikum angelegentlichst zu empfehlen und beruft sich dabei auf das ehrende Zeugniß des kritischen Rellstab in Berlin, der in dem 8jährigen Knaben ein seltenes Talent entdeckt, welches bei zweckmäßiger und richtiger Ausbildung unfehlbar zu glänzenden Resultaten führen müsse. In Berlin ist der kleine Virtuos von den ausgezeichnetsten Künstlern bereitwilligst unterstützt worden. Möge er auch hier einem ähnlichen Wohlwollen begegnen. R.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Mogilnoer Kreise belegene Gut Krzekotowo, landschaftlich abgeschätzt auf 14,688 Rthlr. 19 Sgr. 10 Pf, soll in dem auf

den 8ten Juli 1839

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumten Termine öffentlich verkauft werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten beehren sich hierdurch zu allgemeiner Kenntniß zu bringen, wie das erste Fest des Vereins für Verbesserung und Veredelung der Pferde-, Rindvieh- und Schaafzucht in der Provinz Posen in den Tagen vom 1sten bis 3ten Juli d. J. und zwar in der Art stattfinden wird, daß am ersten und zweiten jener Tage Pferde-Rennen abgehalten werden, am dritten aber Thierschau, Verloosung der aus den Mitteln des Vereins angekauften Gebrauchspferde an die Actionnaire und Preis-Vertheilung für ausgezeichnete Leistungen in der Wiesen-Kultur und im Anbau von Futtergewächsen auf kleineren ländlichen Besitzungen erfolgen. Das Nähere über die Weise und Ordnung der Rennen, über die dafür ausgesetzten Preise, über die Bedingungen der Thierschau und über die in Bezug auf dieselbe bewilligten Prämien enthält das jedem Mitgliede des Vereins einzeln zugefertigte und außerdem sowohl bei dem unterzeichneten Vorstande, als auch bei den Herren Landräthen der Provinz einzusehende Programm vom 5. d. Mts.

Der Eintritt in den Verein ist übrigens auf diesfällige schriftliche Meldung jedem unbescholtenen Individuo zu allen Zeiten freigestellt.

Der Platz für die Rennen und die Thierschau wird in der Nähe der Stadt Posen ausgewählt und zeitig durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden.

Posen den 11. Februar 1839.

(gez.) v. Ostrowski, Präsident — Bitter, General-Sekretär

des Vereins für Verbesserung der Pferde-, Rindvieh- und Schaafzucht in der Provinz Posen.

(Eingesandt.)

Posen. — Ein kleiner achtjähriger Virtuos auf der Flöte, Adolph Lang, aus Thorn gebürtig, der schon in Königsberg, Danzig, Berlin, Stuttgart und andern Orten mit Beifall geblasen, ist hier eingetroffen. Er besitzt eine für sein Alter sehr seltene Fertigkeit auf diesem Instrument, die sich gewiß dereinst zur großen Virtuosität ausbilden kann. Er wird sich Mittwoch den 6ten d. Mts. im Saale des Hôtel de Saxe hören lassen. Eine Aufmunterung des jungen Talents wäre demselben wohl zu wünschen, und wollen wir es in dieser Hinsicht dem Publikum recht gern empfehlen. L. R.

Mit den bekannten Gläubigern des verstorbenen Polizei-Direktor Major von Hohberg ist ein Vergleichsverfahren eingeleitet. Um die Schuldverhältnisse sämmtlich zugleich zu reguliren, werden die unbekannten bis jetzt nicht speciell eingeladenen Gläubiger ersucht, ihre Forderungen, deren Grund und Betrag, gütigst dem Justiz-Rath Weißleder hier anzuzeigen.

Posen, den 1. März 1839.

Schafviehverkauf.

Auf der mir gehörenden Stammschäferei beginnt vom 12ten d. Mts. der Verkauf von 200 Stück hochveredelten Böcken von Original-Racen, hoher Feinheit und Wollreichthum. Eben so sind 400 Stück zur Zucht taugliche Mutterschafe von großer Statur und feiner Wolle abzulassen.

Parchwitz in Schlesien, den 6. Jan. 1839.

Mentzel,
Königl. Amtsrath und Rittergutsbesitzer.

Von der Frankfurter Messe, und mehreren großen Fabriken zurückgekehrt, erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich mein **Porzellan-, Steingut-, Glas-** und **Galanterie**-Waaren-Lager durch eine große Auswahl von schönen Fabrikaten sehr bereichert habe, und durch vortheilhafte Einkäufe im Stande bin, die billigsten Preise zu stellen und jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten.

Um mir das Wohlwollen eines resp. Publikums zu erhalten, habe ich zur Bequemlichkeit desselben, außer dem von meinem seligen Vater übernommenen **Geschäfts-Locale, Judenstraße No. 9.**, noch ein anderes, Markt- und Judenstraßen-Ecke im Hause des Herrn Plock eingerichtet, und bitte, mich in **beiden** mit zahlreichen Besuchen zu beehren.

Geschirre aller Art im besten Zustande, verborge ich stets gegen billigstes Leihgeld.

Wolf Misch.

Anzeige.

Auf der jetzigen Frankfurter Messe hatte ich Gelegenheit, bedeutende Parthieen Mode- und Schnittwaaren billig einzukaufen, nämlich:

Umschlagetücher, bestehend in **Mousseline de laine**, Atlas und Seide, so wie auch **Merinos, Perse, Cattune**, Ginghams, Schürzenzeuge, Bett- und Tischdecken in weiß und bunten Farben, weiße Zeuge in verschiedenen Sorten, Handschuhe und Strümpfe in allen Farben und Sorten, Möbelzeuge, Bastards und Kittais in allen Farben, Sammets, Gardinenfrangen, auch **Bagdadkleider** pro Stück 2 Thlr.; die ich, obgleich es sämmtlich neue diesjährige Sachen sind, einem verehrungswürdigen Publikum zu äußerst billigen Preisen offerire.

Zugleich empfehle ich mein ganz neu und wohl assortirtes **Herren-Garderobe-Lager** zu sehr billigen Preisen.

Jacobi Peiser,
am Markt Nr. 84., im Hause des Lithographen Herrn C. A. Simon.

Die Güter Janowiec, Kreis Wągrowiec, sind aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beim betreffenden Dominio zu erfahren.

Börse von Berlin.

Den 28. Februar 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103⅓	102⅔
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	102¼	101¾
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	70⅝	70
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102¼	101¾
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	101¾
dito Schuldverschr.	3½	100¼	99¼
Berliner Stadt-Obligationen	4	103⅛	102⅞
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	100½	100½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105⅛	—
Ostpreussische dito	3½	101	100½
Pommersche dito	3½	101⅛	101⅛
Kur- und Neumärkische dito	3½	102¼	101¾
Schlesische dito	4	—	103
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	4	95½	94½
Gold al marco	—	215¾	214¾
Neue Ducaten	—	—	18
Friedrichsd'or	—	13⅓	12⅔
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	12½	12
Disconto	—	3	4